

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 68 (1942)

Heft: 23

Illustration: Skizzen aus dem Bundeshaus: Ständerat Lic. jur. Marcel de Coulon, Neuenburg

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

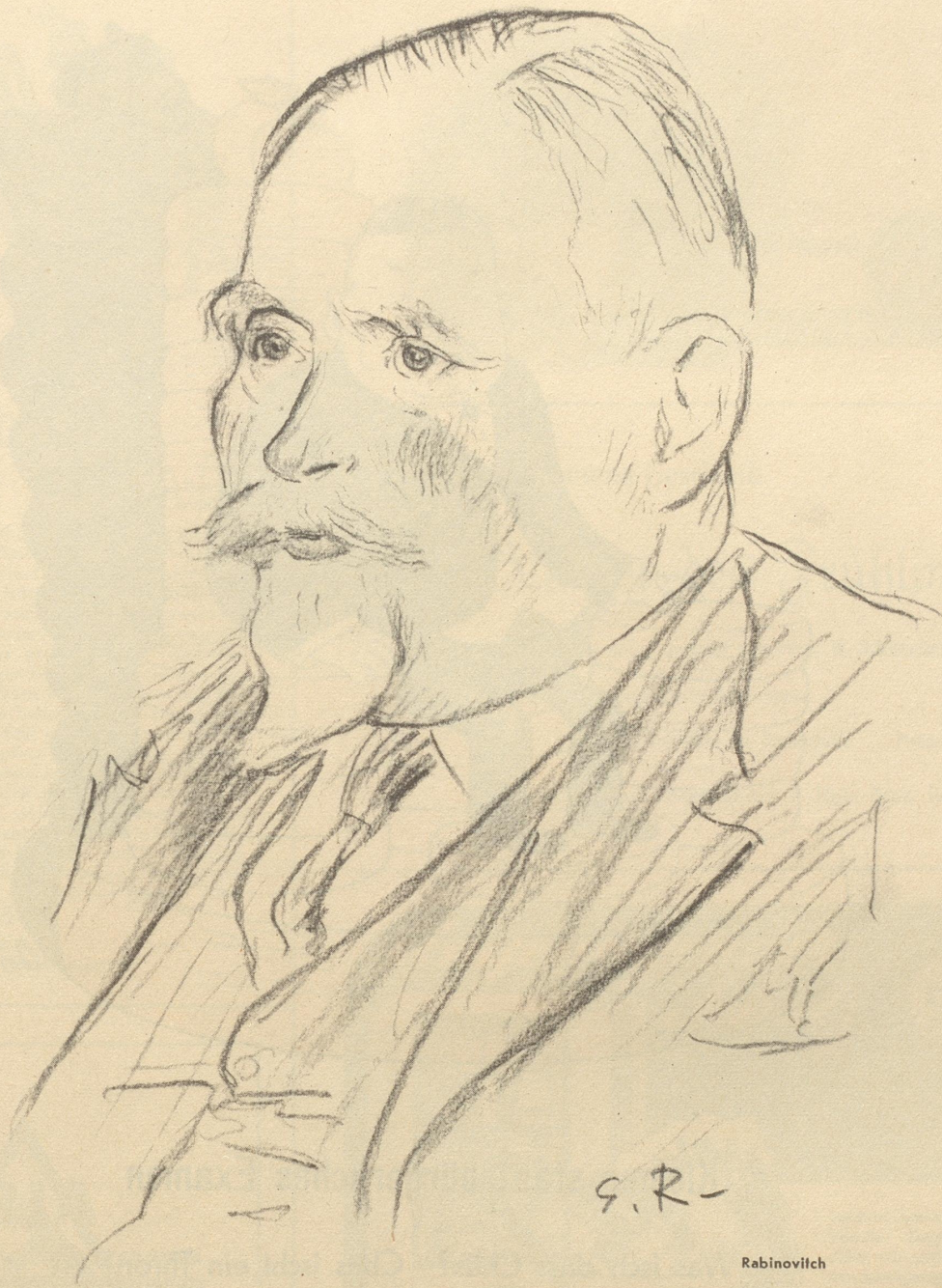
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rabinovitch

Skizzen aus dem Bundeshaus:

Ständerat Lic. jur. Marcel de Coulon, Neuenburg

Stilblüten

Wer jetzt noch nicht merkt, was die Uhr geschlagen hat, hört entweder überhaupt nichts oder wird nie etwas hören.

Wir müssen jetzt den Mut aufbringen und unserer Bequemlichkeit ein Bein stellen, sonst geht es nie vorwärts.

Wir müssen uns jetzt gegenseitig die Hände reichen und die Streitaxt begraben.

Jetzt heißt es: «Alle Mann auf Deck», damit kein Fleckchen unseres Bodens ungenützt bleibt.

Es gilt jetzt zu zeigen, ob wir mit der Volksgemeinschaft ernst machen wollen oder ob wir sie nur zum Schein im Munde führen.

Eine solche Stellung kann nur einnehmen, wer entweder an beiden Ohren taub ist oder überhaupt nicht klar sieht.

Wir müssen unsern Soldaten an der Grenze zeigen, daß wir auch hinter der Front zu streiten gewillt sind.

So hoch, wo früher der Himmel voller Geigen hing, so hoch hängt jetzt unser Brotkorb.

Wenn das noch lange so weiter geht, werden wir entweder noch blaue Wunder erleben oder dann aber sehr bald zu existieren aufhören
Rudi